

## Newsletter 9/2012

Editorial.....	S. 1
Antiziganismus. Tagung der ibs.....	S. 2
Veranstaltungen und Aktivitäten des NS-Dokumentationszentrums.....	S. 3
Kunst und Dokument. Köln-Beirut Künstlerresidenz.....	S. 6
Weitere Veranstaltungen .....	S. 7
Opferberatung Rheinland nimmt Arbeit auf .....	S. 17
Wettbewerbe und Veröffentlichungen .....	S. 18
Am rechten Rand.....	S. 21
Neu in der Bibliothek.....	S. 24
Impressum.....	S. 25

### Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,



letztes Wochenende erinnerten mehrere Tausend Bürgerinnen und Bürger an die Pogrome von Rostock vor zwanzig Jahren. Ende August 1992 hatten Neonazis und rechte Jugendliche in

der Plattenbau-Vorstadt tagelang ein Asylbewerberheim belagert und unter dem Applaus von Anwohnern Steine und schließlich auch Brandsätze auf ein Ausländerwohnheim geworfen.

Dem vorausgegangen war eine wochenlange Hetze gegen Roma, die vor der überfüllten Zentralen Aufnahmestelle für Asylbewerber (ZaSt) kampieren mussten. Nach mehrtägigen Angriffen war es dem Mob gelungen, die Flüchtlinge aus dem Viertel zu jagen. Anschließend wurde mit Steinen und Brandsätzen die nahegelegene Wohnunterkunft vietnamesischer Vertragsarbeiter angegriffen. Etwa 150 Menschen hatten sich am 24. August erst in letzter Minute vor Flammen und Rauch in Sicherheit bringen können. Die Polizei hatte das Geschehen lange geduldet.

Die Ereignisse zählen zu den schlimmsten rassistischen Übergriffen der deutschen Nachkriegsgeschichte.

Auf der Gedenkveranstaltung erinnerte Bundespräsident Gauck daran, dass der „Nationalsozialistische Untergrund“ (NSU) jahrelang hätte agieren und dabei etliche Anschläge und Morde hätte ver-

üben können. „Insofern sehen wir: Die Ereignisse von Lichtenhagen sind zwar Vergangenheit, aber die Gegenwart bleibt infiziert von Fremdenfeindlichkeit, Hass und Gewalt.“ Allen Rechtsextremisten und Nationalisten rufe er zu: „Wir werden euch im Wege stehen.“

Unterschiedliche Meinungen gibt es dazu, was dies konkret bedeuten kann. Das engagierte „Sich in den Weg stellen“ bei neonazistischen Demonstrationen? Aufklärung gegenüber den Gefahren von Rechtsextremismus und Rassismus? Oder repressive Maßnahmen des Staates gegenüber neonazistischen Organisationen – wie jüngst in NRW geschehen (s. dazu S. 21 in diesem Newsletter).

Mit einer verengten Strategie wird das Problem des Rechtsextremismus nicht nachhaltig bekämpft werden können. Neben der Unterstützung der Opfer rechter und rassistischer Gewalt, die seit Kurzem auch durch die Opferberatung Rheinland geleistet wird (S. 17), ist es unerlässlich, eine gesellschaftliche und politische Auseinandersetzung zu führen – und zwar nicht nur zu den „großen Anlässen“, sondern immer wieder aufs Neue.

Einige Anregungen finden Sie in diesem Newsletter. Ich darf Sie insbesondere noch auf unsere Tagung zum Thema Antiziganismus im November aufmerksam machen. Weitere Informationen finden Sie ab S. 2.

**Hans-Peter Killguss,**  
Leiter der Info- und Bildungsstelle  
gegen Rechtsextremismus

## **Antiziganismus. Auseinandersetzung mit einem Ressentiment vor Ort** Freitag, 16. November 2012, 9.30 Uhr, NS-Dokumentationszentrum, Köln

Antiziganismus, die Ideologie und Praxis einer mehrheitsgesellschaftlichen Diskriminierung gegenüber „Zigeunern“, umfasst ein Bündel von Vorurteilsstrukturen und sozialen Ausgrenzungsmechanismen, sei es im Bereich Wohnen, Arbeit und Bildung, in den Strukturen der Institutionen, in der Politik, in den Medien oder in alltäglichen Äußerungen: Die mit Antiziganismus einhergehende Herabwürdigung ist nicht nur eine von der extremen Rechten artikulierte Ideologie der Ungleichheit, sondern findet tagtäglich in der Mitte der Gesellschaft statt. Den Hintergrund bilden antiziganistische Denk- und Handlungsmuster, die seit Jahrhunderten tradiert werden. Dabei sind die negativen Stereotype wie Kriminalität genauso verallgemeinernd wie die vermeintlich positiven und romantisierenden Vorstellungen – beispielsweise das Klischee vom „lustigen Zigeunerleben“.



Anknüpfend an lange bestehende Diskriminierungs- und Verfolgungspraxen wurden Roma und Sinti während des Nationalsozialismus verfolgt und ermordet. Die Verbrechen und der Völkermord waren lange Zeit ein unterschlagenes Kapitel der deutschen und europäischen Geschichte. Die fehlende Auseinandersetzung mit dem Antiziganismus führte u. a. dazu, dass Ressentiments gegenüber Sinti und Roma bis heute fortbestehen und immer wieder abgerufen und mobilisiert werden können.

Auf lokaler Ebene zeigen sich antiziganistische Diskurse in unterschiedlichen Ausprägungen. Nach dem EU-Beitritt von Bulgarien und Rumänien wird beispielsweise in nordrhein-westfälischen Kommunen vermehrt von einem „Roma-Problem“ gesprochen. Auch deutsche Sinti werden oft noch als „problematische Randgruppe“ behandelt. Migrantinnen und Migranten, die als „Zigeuner“ identifiziert

werden, stoßen in vielen Städten auf Ablehnung. Politik und Sozialarbeit wie auch Selbstorganisationen von Sinti und Roma oder Initiativen aus der Antidiskriminierungsarbeit stehen hierbei vor großen Herausforderungen mit komplexen und schwierigen Situationen.

Wie werden lokale Konflikte antiziganistisch besetzt? Auf welche Ressentiments treffen die Akteurinnen und Akteure vor Ort? Wie sind diese historisch zu verorten? Welche Bilder von „Zigeunerinnen“ und „Zigeunern“ werden wie öffentlich verbreitet? Auf welche rassistischen Strukturen treffen Roma und Sinti? Wie kann diesen Phänomenen kommunal begegnet werden?

Diese und andere Fragen sollen auf der Tagung diskutiert werden. Ziel ist es, Impulse zur Reflexion der eigenen Arbeit zu geben. Die Tagung richtet sich an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus Politik und Verwaltung, Bildungs- und Sozialarbeit, Wissenschaft und Medien sowie an eine interessierte Öffentlichkeit.

### **Ablauf**

**9.30 Anreise, Anmeldung, Stehcafé**

**10.00 Begrüßung**

**10.15 Zwischen Romantisierung und Ausgrenzung. Struktur und Funktionsweise des Antiziganismus**

Markus End, Doktorand an der TU Berlin/Zentrum für Antisemitismusforschung

**11.30 „Die schicken ihre Kinder zur Schule, um Kindergeld zu bekommen.“ (Alltags)Rassismus in kommunaler Verwaltung**

Dr. Elizabeta Jonuz und Prof. Wolf Bukow, Forschungsstelle für Interkulturelle Studien an der Universität zu Köln

Moderation: Dr. Martin Stankowski

**13.00 – 13.45 Mittagspause**

**13.45 – 16.00 Vier parallel stattfindende Panels**

**Jugendempowerment als Gegenstrategie zum Antiziganismus**

Merfin Demir, Terno Drom e.V.  
Anne Broden, IDA NRW

**Wahrnehmen, sehen, reflektieren und handeln: Antiziganismus – ein fortwährendes Phänomen auch in der Schule**

Bettina Heilmann, Bereichslehrerin Essen  
Marlene Tyrakowski, Amaro Kher/Rom e.V. Köln

## Antiziganismus und Kampagnen der extremen Rechten vor Ort

Andreas Speit, taz  
Dr. Karola Fings, NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln

## „Zigeuner/innen“-Bilder und lokale Mediendiskurse

Christoph Schulz, Universität Dortmund  
Prof. Dr. Erika Schulze, FH Bielefeld

## 16.15 Tagungskommentar und Ausblick

Prof. Dr. Astrid Messerschmidt, Pädagogische Hochschule Karlsruhe

## Tagungsort:

NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln  
Appellhofplatz 23-25  
50667 Köln

Rückfragen bitte unter: [ibs@stadt-koeln.de](mailto:ibs@stadt-koeln.de)

**Verbindliche Anmeldung** per Post,

Fax (02 21 / 2 21-25512)

oder per E-Mail unter: [ibs@stadt-koeln.de](mailto:ibs@stadt-koeln.de)

Da der Kreis der Teilnehmenden begrenzt ist, bitten wir um rasche Rückmeldung.

**Anmeldeschluss: 31. Oktober 2012**

Angemeldete erhalten eine Benachrichtigung.

Für einen kleinen Imbiss ist gesorgt.

Teilnahmegebühren fallen nicht an.

**Veranstalter:** Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus (ibs) im NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln in Zusammenarbeit mit der Forschungsstelle für Interkulturelle Studien (FiSt) der Universität zu Köln, dem Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung in Nordrhein-Westfalen (IDA-NRW), der Melanchthon-Akademie und dem Rom e.V. Köln

## Umbauten im EL-DE-Haus haben begonnen

124.000 Euro bei der Spendenverdopplungsaktion für das NS-DOK gesammelt

Pünktlich zum 1. August hat das NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln die Räumlichkeiten übernommen, die bislang von einer Galerie genutzt wurden. Unmittelbar danach haben die Umbauten begonnen. Das NS-DOK kann sich nunmehr um fast tausend Quadratmeter im EL-DE-Haus erweitern. Es erreicht dadurch wesentliche Fortschritte in allen Bereichen seiner Arbeit – im Gedenken, Forschen und Vermitteln. Nach den Worten des Direktors des städtischen Museums, Dr. Werner Jung, handelt es sich bei der Erweiterung um „einen großen Wurf“ für die vielfach ausgezeichnete Einrichtung.

Die wesentlichen Veränderungen:

Der **Sonderausstellungsraum** wird in die bisherigen Ausstellungsräume der Galerie ins Erdgeschoss verlagert und ist damit stärker öffentlich präsent.

Im bisherigen Sonderausstellungsraum entsteht ein **pädagogisches Zentrum**:

- mit einem großen **Veranstaltungsraum** mit rund 120 Sitzplätzen für Tagungen und Veranstaltungen sowie zwei Gruppenräumen und

- mit einem innovativen museumspädagogischen Angebot, einem **Geschichtslabor** als eine Form des selbstforschenden, entdeckenden Lernens. Dieses moderne pädagogische Konzept ergänzt hervorragend die bisherige Vermittlungsarbeit in Form der Gedenkstätte Gestapogefängnis als authentischen Ort und der bewusst dokumentarisch gehaltenen Dauerausstellung.

Die Bibliothek wird um 40 Prozent vergrößert und ihr eine moderne **Mediathek** angeschlossen.

In den Gewölben, die sich im Keller der neuen Räumlichkeiten befinden, wird eine **Spielstätte** für Theater, Musik und Literatur entstehen: „Das Gewölbe im EL-DE-Haus“. Zudem können dort Teile von Sonderausstellungen gezeigt werden.

Der stark gewachsene Bereich der **Dokumentation** wird mit Archiv und Arbeitsplätzen im Untergeschoss Platz und Entfaltungsmöglichkeiten finden.

Und vor allem: Der **Innenhof als Teil der ehemaligen Hinrichtungsstätte** wird in die Gedenkstätte Gestapogefängnis einbezogen und ist nicht mehr länger der Stellplatz für Müllcontainer und Autos. Ein Wettbewerb für die künstlerische Gestaltung des Innenhofs wird im September und Oktober 2012 durchgeführt.

Zudem wird ein behindertengerechter **Aufzug** eingebaut. Außerdem entfallen die beiden Parkbuchten vor dem neuen Eingang und durch eine Neupflasterung entsteht ein kleiner **Vorplatz** vor dem EL-DE-Haus.

Diese Umbauten werden im laufenden Betrieb durchgeführt, also ohne das Haus zu schließen. Bereits Ende 2012 sollen die Arbeiten in wesentlichen Teilen abgeschlossen sein. Rechtzeitig zum Beginn der Umbauarbeiten steht auch das Ergebnis der **Spendenverdopplungsaktion** der Bethestiftung fest: Für das NS-DOK kamen 124.554,96 Euro zusammen. „Auch dies ein stolzes Ergebnis“, so Dr. Jung.



## Was geschah im EL-DE-Haus?

Führung, Donnerstag, 6. September 2012, 17 Uhr

Ausgerichtet auf die jüngsten Teilnehmer wird der Besuch der Gedenkstätte Gestapo-Gefängnis vorbereitet. Die Geschichte des EL-DE-Hauses wird erzählt, man erfährt, wie die Gestapo gearbeitet hat und welche Personengruppen im Gefängnis eingesperrt waren. In der Gedenkstätte selbst betrachten wir die Inschriften und berichten, was wir über das

Schicksal einzelner Häftlinge wissen.  
Referentin: Barbara Kirschbaum  
Gebühr: freier Eintritt für Kölnerinnen und Kölner

**Treffpunkt:** Kasse NS-Dokumentationszentrum  
**Veranstalter:** Museumsdienst Köln  
**Zielgruppe:** Kinder ab 10 Jahren

## Köln im Nationalsozialismus

Führung, Donnerstag, 6. September 2012, 18.30 Uhr

Referent: Oliver Meißner  
Gebühr: freier Eintritt für Kölnerinnen und Kölner.

**Treffpunkt:** Kasse NS-Dokumentationszentrum  
**Veranstalter:** Museumsdienst Köln  
**Zielgruppe:** Erwachsene



## Tag des offenen Denkmals

Veranstaltungen im NS-Dokumentationszentrum, Sonntag, 9. September 2012

Das EL-DE-Haus wurde 1934/35 ursprünglich als Wohn- und Geschäftshaus errichtet. Im Sommer 1935 wurde das Haus noch im Rohbau von der Gestapo in Beschlag genommen. Die Gestapo ließ das Gebäude für ihre Zwecke umbauen: In den vorgesehenen Wohnräumen wurden Büros eingerichtet und in dem oberen von zwei Kellergeschossen das Hausgefängnis mit zehn Zellen geschaffen. Vom 1. Dezember 1935 bis zum 6. März 1945 (wenige Tage vor dem Einmarsch der amerikanischen Truppen in der Stadt) arbeitete die Gestapostelle Köln in diesen Räumen.

### Führungsangebot

#### 11 Uhr – Was geschah im EL-DE-Haus?

Familienführung für Familien mit Kindern ab 10 Jahren mit Barbara Kirschbaum, Museumspädagogin

Mitten in der Stadt liegt ein ganz besonderes Haus. Das dortige Museum und die Gedenkstätte Gestapogefängnis führen uns tief in die Geschehnisse während des Nationalsozialismus. Ausgerichtet auf die jüngsten Teilnehmenden wird die Geschichte des EL-DE-Hauses erzählt. Man erfährt, wie die Gestapo gearbeitet hat und welche Personengruppen im Gefängnis eingesperrt waren.



In der Gedenkstätte lesen wir die Inschriften und erfahren, was wir über das Schicksal einzelner Häftlinge wissen.

#### 12 Uhr – Liebesgeschichten

Führung mit Dr. Jürgen Müller

Viele Wandinschriften im Gestapo-Gefängnis zeugen von Liebesbeziehungen – zwischen Mann und Frau, zwischen Mutter und Kind. Fünf dieser Geschichten werden näher vorgestellt, wie die Geschichte von Marinette, die „Briefe“ – gerichtet an ihre gerade geborene Tochter Christiane – an die Zellenwände schreibt. Die Liebe zur Tochter gibt ihr die Kraft zu überleben.

#### 13 Uhr – Konzeption der Dauerausstellung „Köln im Nationalsozialismus“ und Gestaltung der Gedenkstätte Gestapo-Gefängnis

Führung mit Barbara Kirschbaum

Warum sehen die Räume der Ausstellung so aus und nicht anders? Welche Überlegungen stehen hinter der Auswahl bestimmter Materialien? Welche Rolle spielt die farbliche Gestaltung in den einzelnen Bereichen? Diese und andere konzeptionelle Fragen stehen im Mittelpunkt dieser Führung.

**14 Uhr – Dauerausstellung und Gedenkstätte Gestapo-Gefängnis, Schwerpunkt Jüdische Geschichte**

Führung mit Dr. Barbara Becker-Jákli



Das jüdische Leben in Köln mit seinen religiösen, sozialen und kulturellen Einrichtungen war in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts sehr differenziert. Die jüdische Bevölkerung, die ca. 16.000 Personen umfasste, schien, trotz deutlicher antisemitischer Strömungen, akzeptiert und in die Kölner Gesellschaft integriert zu sein. Unmittelbar nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten

1933 setzten systematische antijüdische Maßnahmen ein, die in den folgenden Jahren schließlich zu einer völligen Ausplünderung und Entrechtung der jüdischen Bevölkerung führten. Seit Herbst 1941 wurden Tausende jüdischer Frauen, Männer und Kinder in die Ghettos und Lager des Ostens deportiert. Nur wenige überlebten. Anhand vieler Exponate gibt die Führung einen Überblick über die Geschichte der jüdischen Bevölkerung von der Weimarer Zeit bis zum Ende des NS-Regimes und stellt darüber hinaus aktuelle Forschungsprojekte zu diesem Thema vor.

**15 Uhr – Köln im Nationalsozialismus: Direktionführung**

Führung mit Dr. Werner Jung

Diese Führung durch die Dauerausstellung und die Gedenkstätte Gestapogefängnis vermittelt den Besucherinnen und Besuchern tiefe Einblicke aus erster Hand in die Geschichte des EL-DE-Hauses, die Entwicklung der Dauerausstellung, die Gestaltung der Gedenkstätte und in die Arbeit des NS-Dokumentationszentrums.

**16 Uhr – Gedenken in Kunst und Architektur**

Führung mit Dr. Karola Fings

In, am und um das EL-DE-Haus herum finden sich verschiedene künstlerische Gestaltungen, die der Erinnerung an NS-Opfer gewidmet sind, etwa Arbeiten Gunter Demnigs, das Denkmal für die Opfer der NS-Militärjustiz, das Denkmal für Edith Stein oder der „Löwenbrunnen“. Bei der Führung geht es nicht nur um deren Geschichte, sondern auch um

die Frage, ob es sich um eher gelungene und misslungene Formen des Gedenkens handelt.



**17 Uhr – Köln im Nationalsozialismus: Polizei, Gestapo und Justiz**

Führung mit Dr. Thomas Roth

Die Geheime Staatspolizei war für die Unterdrückung des politischen Widerstands, die Kontrolle von Zwangsarbeitern und die Deportation der jüdischen Bevölkerung verantwortlich. Auch die Kriminalpolizei und die Strafjustiz waren an der Ausgrenzung von Personengruppen und der Rassenpolitik beteiligt. Die Führung veranschaulicht, wer die Täter waren und erzählt Geschichten der Opfer.



Ort für alle Veranstaltungen: NS-DOK/EL-DE-Haus  
 Appellhofplatz 23 – 25, 50667 Köln  
 Tel. 0221 – 221 26332, Kasse 0221 – 221 24340  
 Öffnungszeiten am 09.09.2011: 11 – 18 Uhr  
**Der Eintritt ist an diesem Tag frei.**

## „KUNST & DOKUMENT“ Köln-Beirut Künstlerresidenz

Die libanesische Künstlerin Reem Akl ist vom 3. September bis zum 3. Dezember 2012 als Residentin in Köln und arbeitet im NS-DOK. Der in Köln geborene Schriftsteller Rainer Merkel wird nach Beirut gehen.

Akl und Merkel wurden nach einer Ausschreibung von einer Jury ausgewählt, um bei dem bilateralen Projekt „Kunst und Dokument“ die gemeinsamen Züge der turbulenten Kriegs- und Nachkriegsgeschichte Beiruts und Kölns aufzuspüren. Ziel des erstmalig stattfindenden Residenzprogramms ist es, den interkulturellen Austausch zu fördern, indem sich Künstler mit der Vergangenheit und der Aktualität der Partnerstadt durch (Kunst-)Dokumente und persönliche Erfahrungen vertraut machen und die gefundenen historischen und gesellschaftlichen Probleme künstlerisch aufarbeiten. Zudem schafft die Kunst auch nachhaltige Kontakte zwischen Kulturschaffenden und Kunsteinrichtungen vor Ort.

In Köln stellt das NS-Dokumentationszentrum seine Archive und Dokumente für die künstlerische Recherche der Künstlerin aus Beirut zur Verfügung, in Beirut wird der ausgewählte Künstler mit dem Archiv der Nichtregierungsorganisation UMAM zusammenarbeiten, die sich zum Ziel gesetzt hat, Artefakte der libanesischen Geschichte zu bewahren und auszustellen.

### Die Residentin Reem Akl

Reem Akl ist eine libanesische Künstlerin, die zurzeit in London und in Beirut lebt. Sie studierte Wirtschaft an der American University of Beirut und setzte ihr Studium an der London School of Economics mit einem M.Sc.Abschluss 2004 fort. Ihrer Karriere im Bereich internationaler Finanzmarkt folgte ein Studium an der University of the Arts



London und ein M.A. Abschluss in Fotojournalismus und dokumentarische Fotografie (2011).

Die Arbeiten von Reem Akl sind stark rechnerorientiert. Ihre Schwerpunkte liegen im Dokumentieren von Geschichte(n) in ihrem breiten, historischen Kontext. Sie hat in mehreren öffentlichen Archiven gearbeitet, insbesondere im Rahmen ihres aktuellen Projektes *a proper state of repair* – einer Untersuchung über die (De)Konstruktion von Geschichte und Erinnerung, die Gedenkpolitik und die (Wieder)Aneignung der archivierten Inhalte. Die Arbeiten von Reem Akl wurden in Gruppenausstellungen in Beirut, London und Barcelona gezeigt.

### Weitere Informationen

<http://reemakl.com>

## Kunst und Archive im Dialog – Reem Akl (Beirut / London) im Gespräch Aufaktveranstaltung, Donnerstag, 13. September 2012, 19 Uhr, Stapelhaus Köln

Auftaktveranstaltung für das Residenzprogramm „Kunst & Dokument“.

Wie ergänzen sich Kunst und Archive und wie prägen diese unsere Wahrnehmung von Geschichte? Obwohl Archive stets mit der Vergangenheit verknüpft sind, unterliegen sie einer fortwährenden (Neu)Nutzung und (Neu)Interpretation. Die Stipendiatin Reem Akl möchte diese Themen in einer Präsentation vorstellen und hierbei immer wieder Bezug auf ihre Heimat, den Libanon, nehmen.

Zum Auftakt ihres dreimonatigen Stipendiums sucht Reem Akl das Gespräch mit kunst- und geschichtsinteressierten Kölnerinnen und Kölnern.

**Moderation:** Stanislaw Strasburger

**Ort:** Stapelhaus, Kulturwerk des BBK Köln e.V., Frankenwerft 35 (Eingang Mauthgasse/Altstadt), 50667 Köln

**Eintritt frei**

Das Künstlerstipendium wird ermöglicht durch die städtischen Kulturämter in Köln und Beirut, die Heinrich Böll Stiftung Middle East, das UMAM Documentation & Research Beirut, den Bundesverband Bildender Künstler Köln e. V., das NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln und die Deutsche Botschaft Beirut.



## Stellen rechtsextreme Gruppen eine Gefahr für mein Kind dar?

Donnerstag, 13. September 2012, 19 Uhr, studio dumont, Breite Str. 72, 50667 Köln

Das „Kölner Bündnis für eine gewaltfreie Erziehung“ veranstaltet auch in diesem Jahr gemeinsam mit dem Kölner Stadtanzeiger, studio dumont, eine Reihe von Informations- und Diskussionsveranstaltungen unter dem Motto: Achtsamkeit und Präsenz – Orientierungen in der Erziehung unserer Kinder“. Am 13. September steht die Veranstaltung unter dem Titel: „Stellen rechtsextreme Gruppen eine Gefahr für mein Kind dar? Woran erkenne ich, dass mein Kind mit der Szene in Berührung kommt?“. *„Wenn ihre Kinder rechte Orientierungen zeigen, reagieren viele Eltern verunsichert, enttäuscht und entsetzt. Die Hürde ist hoch, dann das Bedürfnis nach Information über bisher unbekannte Lebenswelten ernst zu nehmen und sich die entsprechende Unterstützung und Informationen zu beschaffen. Setzen sich Eltern doch ständig mit der Frage aus-*

*einander: Haben wir versagt? Werden wir selbst auf die Anklagebank gesetzt?*

*Die Veranstaltung soll helfen, die Wahrnehmung für rechtsextreme Erscheinungsformen zu sensibilisieren. Neben Informationen über aktuelle Aktivitäten, Auftreten und Strategien der extremen Rechten stehen Tipps zum Umgang mit Kindern, die in die rechte Szene abzurutschen drohen, im Mittelpunkt.“*

**Referenten:** Hans-Peter Killguss, Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus, NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln, Erika Wagner, Stadt Köln, Amt für Kinder, Jugend und Familie

**Der Eintritt ist frei.**



## „Wir tanzen nicht nach Führers Pfeife“

Lesung, Samstag, 22. September 2012, 16 Uhr,  
Der Andere Buchladen, Wahlenstr. 1, Köln

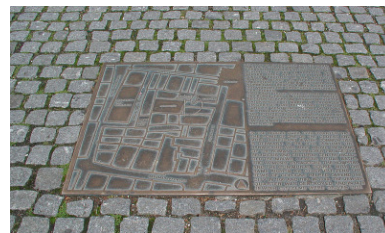
Buchpräsentation mit Gang zur Gedenkstätte für die Edelweißpiraten in Ehrenfeld  
Elisabeth Zöllner: „Wir tanzen nicht nach Führers Pfeife“. Ein Tatsachen-Thriller über die Edelweißpiraten  
Neuerscheinung Hanser Verlag

**Veranstalter:** Der Andere Buchladen in Zusammenarbeit mit dem NS-Dokumentationszentrum

## Das Jüdische Köln – Sichtbares und Verborgenes

Stadtführung, Sonntag, 30. September 2012, 15 Uhr, Köln

Der Rundgang führt vom einstigen Gestapo-Hauptquartier am Appellhofplatz zur ehemaligen Hauptsynagoge in der Glockengasse auf den Spuren des lebendigen Judentums in Köln bis 1933 und der dann einsetzenden systematischen Verfolgung. Anhand von Gebäuden, Personen und Geschichten erkunden wir die Vielfalt des Kölner Judentums in Vergangenheit und Gegenwart. Der Referent, Aaron Knappstein, ist Mitglied der Jüdischen Liberalen Gemeinde Köln und Mitarbeiter des NS-Dokumentationszentrums. Sein Schwerpunkt ist die Recherche von sogenannten „Stillen Helden“ – nichtjüdische Kölnerinnen und Kölner, die Juden während der NS-Zeit unterstützt und gerettet haben.



**Anmeldung:** bis 26.09.2012 unter:  
<http://www.museenkoeln.de/museumsdienst/buchung.asp?termin=6655&inst=14&seite=programm&woche=24.09.2012>

**Gebühr:** 6 €

**Treffpunkt:** Kasse NS-Dokumentationszentrum

**Veranstalter:** Museumsdienst Köln

**Zielgruppe:** Erwachsene

## Jüdisches Frankfurt

Veranstaltungen, Sonntag, 2. September 2012, LVR-Kulturhaus Landsynagoge Rödingen

Das LVR-Kulturhaus Landsynagoge Rödingen lädt ein:

„Wie in jedem Jahr beteiligt sich das LVR-Kulturhaus Landsynagoge Rödingen am Europäischen Tag der jüdischen Kultur (Sonntag, 2. September 2012).

Und wie in jedem Jahr stellen wir aus diesem Anlass eine jüdische Metropole vor. Dieses Jahr ist es das Jüdische Frankfurt.

Zwei kompetente Referentinnen bieten in Bildvorträgen Einblicke in das jüdische Leben Frankfurts der Gegenwart und der Vergangenheit.

Der Film *Mazel Tov* erzählt Lebensgeschichten von jüdischen ZuwanderInnen aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion nach Frankfurt. Und wie immer wird auch für das leibliche Wohl gesorgt.“

Eintritt, Führung, Vorträge und Film sind am 2. September 2012 frei!

**Weitere Informationen und das detaillierte Programm unter:**

<http://www.synagoge-roedingen.lvr.de>



oben: Palais Rothschild und Chanukka-Leuchter, © JMF; unten: Filmausschnitt „Mazel Tov“, © Pilotfilm GmbH und I.E. Lichtigfeld-Schule, © N. Schönfeld-Amar

## Themen-Woche gegen Rechts in Köln-Kalk

Veranstaltungen, Mittwoch 5. und Freitag, 7. September 2012, Köln-Kalk

Der SPD-Stadtbezirk Kalk und die Kalker BV-Fraktion laden im Rahmen einer Themenwoche zu zwei Veranstaltungen aus politik-wissenschaftlicher bzw. politikpraktischer Perspektive ein:

„Die Aufmärsche der „pro Köln“-Bewegung Ende 2011/Anfang 2011 in Köln-Kalk sind noch in schlechter Erinnerung. Diese Aufmärsche der Rechten haben viel Steuergeld durch die notwendigen Polizeieinsätze gekostet und die Freiheit der Bürgerinnen und Bürger wurde teilweise massiv eingeschränkt. Darüber hinaus haben die Aufmärsche der rechten Szene den Kalker Einzelhandel schwer getroffen.

Wie viel Demokratie kann eine Gesellschaft vertragen? Wie kann mit solchen Extremsituationen umgegangen werden? Mit welchen präventiven Maßnahmen kann der Rechtsextremismus im Keim erstickt werden? Diese und andere Fragen wollen wir mit Ihnen diskutieren.“

Vortrag und Diskussion mit Politikwissenschaftler Prof. Frank Decker



**Donnerstag, 5. September 2012, 18.30 Uhr**

Bürgerhaus Kalk, Kalk-Mülheimer Straße 58, 51103 Köln-Kalk  
Talk mit Martin Dörmann, MdB und Marco Pagano, Vorsitzender der SPD Stadtbezirk Kalk

Vortrag und Diskussion mit NRW-Innenminister Ralf Jäger

**Samstag, 7. September 2012, 17.30 Uhr**



Bezirksrathaus Kalk, Kalker Hauptstraße 247-273, 51003 Köln-Kalk  
Talk mit Stephan Gatter, MdL und Oliver Kreams, Vorsitzender der SPD-Fraktion in der BV Kalk



## Rechte Gewalt in Deutschland: Dimensionen – Wahrnehmungen – Diskurse Tagung, Freitag, 7. und Samstag, 8. September 2012, 14 Uhr, Münster

Der Geschichtsort Villa ten Hompel und IDA NRW laden ein: „Mit dem Bekanntwerden der politischen Hintergründe der Morde an neun Unternehmern und einer Polizistin im vergangenen November rückte die rechtsextreme Gewalt einmal mehr in den Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit.

Es waren aber nicht die Opfer, die im Zentrum der medialen Aufmerksamkeit und gesellschaftlichen Auseinandersetzung standen. Reflexartig wurde und wird mit jedem Mord der Ruf nach einem Verbot der NPD laut. Die Gewalt wird als Phänomen des (jugendlichen) gesellschaftlichen „Randes“ interpretiert, die rassistisch aufgeladenen Diskurse und Handlungen der „Mitte“ der Gesellschaft werden nicht problematisiert.

Mit den Beiträgen der ReferentInnen sollen diese Diskurse und Wahrnehmungen beleuchtet und diskutiert werden. Ausgehend von einem ersten Überblick über Dimensionen rechter Gewalt und ihrer Opfer seit den 1970er Jahren wollen wir dabei auch die Frage stellen, welche Rolle die Zivilgesellschaft in der Auseinandersetzung gespielt hat und heute über-



nimmt. Ebenso sollen blinde Flecken und Schräglagen der medialen und gesellschaftlichen Diskurse entlang der Frage diskutiert werden, warum Rechte Gewalt noch immer oft als „jung und unpolitisch“ eingeordnet wird.

Gemeinsam mit Ihnen und Euch wollen wir ins Gespräch kommen: Wie wird die Gewalt der extremen Rechten wahrgenommen und thematisiert, was wird verschwiegen? Mit welchen Strategien haben es die Parteien, Kameradschaften und Cliques geschafft, sich vor Ort zu etablieren? Was bedeutet der Rechtsterror für Familienangehörige, Freunde und andere potenzielle Opfer? Wie ist ihnen solidarisch beizustehen? Unter welchen Bedingungen ist die Gegenwehr seitens der Zivilgesellschaft, der Medien, vielleicht sogar der Politik gelungen, wo ist sie gescheitert?

Diesen und weiteren Fragen wollen wir bei unserer Tagung nachgehen.“

Weitere Informationen und das Programm unter: [www.mobim.info](http://www.mobim.info)

## Frauen in der rechtsradikalen Szene Lesung mit Andrea Röpke, 12. September 2012, 19 Uhr, Kreishaus Heinsberg

Auf Einladung der Anton-Heinen-Volkshochschule des Kreises Heinsberg und des „Bündnisses gegen Rechtsextremismus – für Demokratie und Toleranz im Kreis Heinsberg“ liest die Journalistin Andrea Röpke in Heinsberg: „Seit einigen Jahren treten Frauen in der männerdominierten Neonazi-Bewegung zunehmend selbstbewusster auf. Sie kandidieren für die NPD, organisieren Demonstrationen und kümmern sich um die Erziehung des rechten Nachwuchses. Vor allem aber sind sie bestrebt, rechtsradikale Politik unter dem Deckmantel von sozialen Themen wie Naturheilkunde, Ökologie, Kindergeld und Hartz IV auf kommunaler Ebene durchzusetzen. Andrea Röpke stellt – gründlich recherchiert und in sachlichem Ton – die Organisationsformen und Strategien eines weiblichen rechtsextremen Engagements vor und macht deutlich, wie geschickt rechtsradikale Frauen unsere Gesellschaft unterwandern.“

Andrea Röpke ist Politologin und freie Journalistin. Sie gilt seit über zwei Jahrzehnten als eine der profiliertesten deutschen Recherche-Journalistinnen und als profunde Kennerin der rechtsradikalen Szene. Unter dem Titel „Mädelsache“ schildert sie die vielfältigen Aktivitäten rechtsradikaler Frauen und gibt so einen Einblick in eine ansonsten verschlossene oder wenig beachtete Welt.



Die Veranstaltung ist entgeltfrei.

## Kreativität als Gegenmacht zu Angst und Gewalt

Frauen-Tanztheater, Donnerstag, 13. September 2012, 19 Uhr, Rautenstrauch-Joest Museum

Auf Einladung des Netzwerkes „Eine-Welt Stadt Köln“ zusammen mit dem Amt für Gleichstellung von Frauen und Männern der Stadt Köln, der Volkshochschule und dem Institut equalita e.V./Kinderkulturkarawane ist EncontrArte, ein Frauen-Tanztheater aus Guatemala zu Gast in Köln: „Erleben Sie, wie neun junge Frauen zwischen 14 und 18 Jahren ihre ständige Begegnung mit Diskriminierung, struktureller und persönlicher Gewalt sowie Angst in Guatemala, aber auch Lebensfreude, in ihrem Tanz- und Theaterstück zum Ausdruck bringen.

Im anschließenden Podium fragen wir, welche Macht und welchen Anspruch die Kreativität in einer Kultur der Gewalt in Guatemala entwickelt hat und erhalten durch Astrid von Törne, Therapiezentrum für Folteropfer, Einblicke in die kunsttherapeutische Arbeit in Köln. Zudem zeigen ehemalige Flüchtlinge, wie sie mit bildnerischen Mitteln ihre traumatischen Erlebnisse verarbeiten konnten.

Behshid Najafi, agisra e.V. Köln, Informations- und Beratungsstelle für Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen, berichtet von ihren Erfahrungen im Umgang mit Flüchtlingsfrauen und Gewalt.

*Wie immer wird es Raum für Fragen und Begegnungen geben. Wir freuen uns auf Ihr Kommen.“*

**Moderation:** Nadina Schwarzbeck, Journalistin  
Forum VHS im Rautenstrauch-Joest Museum,  
Cäcilienstr. 29-33, 50676 Köln

**Weitere Informationen unter:**  
[www.kinderkulturkarawane.de](http://www.kinderkulturkarawane.de)



## Rassismus und (die deutsche) Sprache. 20 Jahre Öffentlichkeit gegen Gewalt

Jubiläumsveranstaltung, Freitag, 14. September 2012, 18 Uhr, Rautenstrauch-Joest-Museum

Der Kölner Verein Öffentlichkeit gegen Gewalt lädt ein: *Rassismus, Sprache, Kolonialgeschichte und Empowerment* – um diese Themen kreist der Abend mit dem Berliner Autor und Spoken Word Künstler Philipp Khabo Köpsell. Kritisch und mit hintergründigem Wortwitz werden Zusammenhänge aus dem alltagsrassistischen Absurdistan dichterisch aufgegriffen und aus ungewohnter Perspektive beleuchtet.

Lassen Sie sich durch die genre-sprengende Performance inspirieren und zum Nachdenken über (eigene) rassistische (Sprach-)Bilder anregen!

Die Veranstaltung findet zum Anlass des 20-jährigen Jubi-



läums des Vereins „Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V.“ in Kooperation mit dem „Verband binationaler Familien und Partnerschaften iaf e.V.“ statt.

Im Anschluss an die Spoken Word Performance gibt es Gelegenheit zum gemütlichen Plausch bei einem kleinen Imbiss. Der Eintritt ist frei, Spenden sind erwünscht.“

### Veranstaltungsort:

Forum Volkshochschule, Rautenstrauch-Joest-Museum, Cäcilienstraße 29-33, 50676 Köln

### Weitere Informationen:

[www.oegg.de](http://www.oegg.de)

## Jenseits von Europa XII

Filmreihe ab Dienstag, 18. September 2012, 20 Uhr Allerweltskino im OFF Broadway

Auch das Filminstitut e.V. blickt mit seinem allseits beliebten Afrika Film Festival „Jenseits von Europa XII“ auf 20 Jahre Filmfestival-Geschichte zurück und begeht dies mit einem Jubiläumsprogramm: „Zu diesem Anlass möchten wir euch also herzlich zu unserer rassismuskritischen Filmreihe einladen, die wir in Kooperation mit dem Filminstitut e.V. und dem Allerweltskino e.V. veranstalten. Den Auftakt bilden diese zwei Filme:

*Wo kommst du wirklich her? – R.: Christina Antonakos-Wallace, Deutschland/USA 2011; OF m. dt. UT; 23 min.*

*Black Deutschland – R.: Oliver Hardt; Deutschland 2005; dt. Fassung, 55 min./Gast: Samuel Meffire“*

Eintritt: 6 Euro

Weitere Termine unter:

<http://www.filminstitut.de/288.html>

## Leben und Werk des rheinischen Revolutionärs Moses Hess (1812-1875)

Vortrag, Mittwoch, 19. September 2012, 19 Uhr, Rautenstrauch-Joest-Museum

Die Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, die Friedrich-Ebert-Stiftung und die VHS Köln laden ein: „Der Bonner Jude Moses Hess, dessen Geburtstag sich 2012 zum zweihundertsten Mal jährte, ist heute zu Unrecht vergessen.

*Er war nicht nur Zeuge der revolutionären Erschütterungen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, sondern als Lehrer, Freund und Gegenspieler von Karl Marx und Friedrich Engels einer ihrer zentralen Akteure. Hess stand im Spannungsfeld zwischen sozialistischem Universalismus einerseits und dem Partikularismus der jüdischen Minderheit. Dieses Dilemma, das sein Leben als Revolutionär und Jude kennzeichnete, trachtete er im Sinne beider zu lösen. Neben sozialkritischen und revolutionären Schriften arbeitete er fieberhaft an einer Bestimmung der jüdischen Identität und möglichen Antworten auf die „jüdische Frage“. So war er nicht nur „Vater der Sozialdemokratie“, sondern zählt auch zu den Ahnen des Zionismus.*

*Der Vortrag soll die wichtigsten Stationen im Leben und Werk des Moses Hess vorstellen.“*

### Programm:

Grußwort: Elfi Scho-Antwerpes, erste Bürgermeisterin der Stadt Köln

Einführung: Prof. Dr. Jürgen Wilhelm, Vorsitzender, Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

Vortrag: Moses Hess – Radikaler Antikapitalist und europäischer Visionär, Dr. Volker Weiß, Historiker, Publizist

Musikalische Begleitung: Shuli Grohmann (Gesang) und Moïse Fleischer (Flügel) mit hebräischen Liedern



### Veranstaltungsort:

Forum Volkshochschule, Rautenstrauch-Joest-Museum, Cäcilienstraße 29-33, 50676 Köln

Anmeldung bis zum 17. September 2012 unter

Friedrich-Ebert-Stiftung

Jeanette Rußbült

Godesberger Allee 149

53175 Bonn

0228 – 883 7210

[jeanette.russbuelte@fes.de](mailto:jeanette.russbuelte@fes.de)



## **Der alltägliche Terror. Faschismus in Köln**

**Seminar, Samstag, 22. September 2012, 10 Uhr, Innenstadt und ver.di-Haus**

Die Gewerkschaft ver.di hat ein Seminarangebot für Mitglieder und interessierte Arbeitnehmer/innen konzipiert: „'Nie wieder Faschismus' war die Lösung von Millionen nach 1945. Aber „der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das kroch“, stellte Brecht fest. Man muss seine Geschichte kennen, um wachsam sein zu können. Der deutsche Faschismus ist nicht nur etwas für die Geschichtsbücher. Er bleibt eine ständige Mahnung, so etwas nie wieder zuzulassen. Und der deutsche Faschismus war auch nichts, was sich nur auf der „großen Bühne“ abgespielt hätte. Der Faschismus war ein Terror-system, das die ganze Gesellschaft durchdrang und in den Griff zu bekommen suchte. Er herrschte nicht allein im Landesmaßstab, er herrschte in jeder Kommune, in jeder Stadt. So gehört auch das dazu, den Faschismus zu begreifen: ihn im Alltag von 1933 bis 1945 aufzuspüren.

Wir werden das für diese Stadt, für Köln, in einem Tagesseminar über den „alltäglichen Terror“ tun. Was bedeutete das Naziregime für die Stadtverwaltung, für das Gesundheitswesen in Köln, die Krankenhäuser, für die Arbeitsverwaltung, die Schulen und die Universität? Wie wurde all dies in Dienst gestellt für eine Staatsmaschinerie und ein Regime, das schließlich im Inland Millionen ermordete und nach außen einen Weltkrieg entfesselte, in dem an die 60 Millionen Menschen starben?

Am Vormittag werden wir wichtige Stätten national-sozialistischer Herrschaft in Köln besuchen und

diesen Stadtgang mit einem Besuch des EL-DE-Hauses abschließen. Am Nachmittag wollen wir im ver.di-Haus mit euch über das Gesehene und Gehörte diskutieren und uns fragen, welche Lehren wir als Gewerkschafter aus all dem ziehen müssen und können.

Für das Seminar 2012 haben wir neue Themen aufgenommen: Wir behandeln ausführlicher, wie die Stadtverwaltung dem Terrorsystem unterworfen wurde. Und wir wollen am Beispiel des Kölner Karneval 1933 bis 1945 zeigen, wie der Faschismus auch das Unpolitische, die Traditionen und Gebräuche benutzte, für seine Zwecke ummodelte, in sein System integrierte.

Für einen Mittagsimbiss wird gesorgt. Alle interessierten Kolleginnen und Kollegen sind herzlich eingeladen.

Gemäß § 6 Versammlungsgesetz untersagen wir Personen mit extremer rechter Gesinnung die Teilnahme an unserer Veranstaltung.

Wir bitten um verbindliche Anmeldung bis zum 07. September 2012. Die Platzzahl ist begrenzt! Das Seminar sowie Verpflegung ist für Gewerkschafter/innen des ver.di-Bezirks Köln kostenfrei.

### **Weitere Informationen:**

Birgit Graf, 0221-48558-365 oder  
[birgit.graf@verdi.de](mailto:birgit.graf@verdi.de)

---

## **Israeltag**

**Filme, Konzert und Kunstauktion, Sonntag, 23. September 2012, 14 Uhr, Bonn**

Der Jüdische Nationalfonds e.V. – Keren Kayemeth Lelsrael (JNF-KKL) und die Deutsch-Israelische Gesellschaft (DIG) Bonn veranstalten im Rahmen der Interkulturellen Woche in Bonn am 23. September 2012 einen ISRAELTAG unter der Schirmherrschaft des Bonner Oberbürgermeisters Jürgen Nimptsch im Haus des Migrapolis Bonn, (Bonner Institut für Migrationsforschung und Interkulturelles Lernen e.V.), Brüdergasse 16-18, 53111 Bonn.

### **Programm**

14:00 Israelische Naschwerkstatt mit Degustation  
16:00 Süßes Blattwerk zum Verzehr/Backwerkstatt  
17:00 Filme und Informationen zur JNF-KKL  
20:00 Offizielle Grußworte  
20:10 Kunstauktion mit Raphael Loew  
Die Objekte können ab 18 Uhr besichtigt werden.

21:15 Konzert: 100 Jahre deutsches Kabarett, Chansons mit dem Künstler Markus Schimpp aus Bonn

22:00 Ausklang mit „Die Grisetten“, Gesangs-Ensemble

Die Versteigerung und das Konzert finden in den Räumen der St. Remigius Kirche, Brüdergasse 8, 53111 Bonn, statt.

### **Weitere Unterstützer:**

Jüdische Gemeinde Bonn, Gedenkstätte für die Bonner Opfer des Nationalsozialismus – An der Synagoge e.V., Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, Katholische Hochschulgemeinde Bonn sowie Kirchengemeinden und private Personen.

## Courage zeigen

Seminar für SchülerInnen, Freitag, 28. und Samstag, 29. September 2012, Hackhauser Hof, Solingen



Die evangelische Jugendbildungsstätte Hackhauser Hof e.V. lädt ein:  
„Schulhof CD und Rockkonzerte – die Strategien rechtsextremer Kräfte versuchen, in Jugendszenen Fuß zu fassen. Das geht nicht auf, wenn Leute in Schulen und Jugendeinrichtungen sich zusammenschließen, gemeinsam auftreten, sich engagieren und Rechtsextremen keinen Raum lassen.“

Das Courageseminar richtet sich an SchülerInnen aus dem Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ und engagierte Ehrenamtliche aus der Jugendarbeit.

Es geht um

- Informationen zu aktuellen Entwicklungen in der rechten Szene
- den Austausch über Gegenstrategien: Was geht gut, was hat Erfolg?
- Vernetzung: Wie kann man sich zusammenschließen, gegenseitig informieren und helfen?
- Unterstützung: Wer unterstützt wen, bei welchen Aktionen?
- Gemeinsam auftreten: Welche Aktionen lassen sich gemeinsam planen und durchführen?

- *Öffentlichkeit: Welche Institutionen und Organisationen können das Engagement vor Ort stärken?*“

Die Veranstaltung findet in Kooperation der Evangelischen Jugendbildungsstätte Hackhauser Hof e.V. mit der Landeskoordination „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“ (SoR/SmC) und dem NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln, Info und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus (ibs), statt.



### Weitere Informationen und Anmeldung:

Evangelische Jugendbildungsstätte  
Hackhauser Hof e.V.  
Hackhausen 5b  
42697 Solingen  
E-Mail: [jubi@hackhauser-hof.de](mailto:jubi@hackhauser-hof.de)  
KURS-NR. EA 10212

## Geschichte vor Ort erleben

Studienfahrt zum internationalen Platz Vogelsang, Samstag, 29. September 2012, 10 Uhr



Die VHS Köln lädt ein: „Auf der ehemaligen NS-„Ordensburg“ Vogelsang wurden einst junge Menschen dazu ausgebildet, für eine totalitäre und verbrecherische Staatspartei kritik- und bedingungslose Gehorsamsdienste zu leisten. Die Relikte der NS-Zeit dienen heute als Mahnung zu Menschlichkeit und Toleranz. In diesem Wissen

entwickelt sich Vogelsang zu einem weltoffenen, internationalen Platz, der der Information, der Erholung und dem vielfältigen Lernen dient. Gewinnen Sie einen umfassenden Einblick in das Gelände.“

Mit begleitetem Rundgang: 90 Minuten, 1,5 km, kurze Teilstrecken bis 10 Prozent Steigung/Gefälle. Für mobilitätseingeschränkte Personen ist der Weg eingeschränkt begehbar.

**Kosten** für anteiligen Gruppenfahrschein 5,50 - 11 Euro.

**Treffpunkt:** Hauptbahnhof Köln, Blumengeschäft

**Referent:** Dr. Bernd Wellhausen

**Anmeldung unter:** 0221-221-25990 oder per E-Mail an: [weiterbildung-vhs@stadt-koeln.de](mailto:weiterbildung-vhs@stadt-koeln.de)

## Antiziganismus in der Bildungsarbeit

### 4. Austauschplattform Sinti und Roma, Samstag, 29. September 2012, 9.45 Uhr, Köln

Terno Drom e. V., djo – Deutsche Jugend in Europa – Landesverband NRW e. V., IDA-NRW Melanchthon-Akademie Köln laden ein: „Antiziganismus ist eine Form von Rassismus, die sich gegen sogenannte „Zigeuner“ wendet. Die Volksgruppe der Roma und Sinti wird am häufigsten mit diesem abwertenden Begriff in Verbindung gebracht. Der „Zigeunerbegriff“ wird jedoch auch anderen Gruppen, wie z.B. den Jenische zugewiesen. Insbesondere seit dem EU-Beitritt von Rumänien und Bulgarien nimmt Antiziganismus europaweit und auch in Deutschland zu. Denn viele verarmte Roma aus diesen Ländern suchen bessere Lebensbedingungen in Westen.

Unsere Tagung richtet sich an Fachkräfte und Multiplikatoren aus der formellen und informellen Bildungsarbeit, die im Rahmen ihrer Tätigkeit dem Phänomen Antiziganismus begegnen. Wir möchten Vernetzung anstoßen und Ihnen die Möglichkeit geben, sich zu informieren, auszutauschen und Bedürfnisse zu formulieren.“



**Moderation:** Dr. Elli Jonuz, Uni Köln

**Input:** Tanja Wolf, Dipl.-Sozialwissenschaftlerin / Esther Quicker, Dipl.-Romanistin, Uni Jena

**Ort:** Melanchthon-Akademie Köln, Kartäuserwall 24, 50678 Köln

**Anmeldung per Mail:** [merfin.demir@ternodrom.de](mailto:merfin.demir@ternodrom.de)  
Die Anmeldefrist ist zum 14. September 2012.

## Aktiv gegen Rechts

### Regionalkonferenz, Samstag, 29. September 2012, 10 Uhr, VHS Aachen

Ein breites Bündnis, darunter Bürgermeister der Städteregion Aachen, laden ein:

10.00 Uhr Begrüßung durch den Leiter der VHS Aachen

10.30 Uhr Eingangsreferat von Dr. Rolf Gössner, Bremen, Rechtsanwalt und Vizepräsident der Internationalen Liga für Menschenrechte zum Thema: „UNTERWANDERN, VERBIETEN UND VERDRÄNGEN... – Geheimdienstverstrickung des Verfassungsschutzes in Neonazi-Szenen und die NPD-Verbotsdebatte.“

Anschließend Diskussion

Moderation: Ralf Woelk, Vorsitzender DGB Region NRW Süd-West

12.30 Uhr Mittagspause, Infotische

13.30 Uhr bis ca. 16.00 Uhr:

Arbeitsgruppen

- Hand in Hand gegen Rassismus. Migrantinnen und Deutsche gemeinsam gegen Nazis, Moderation: Kurt Heiler, VVN-BdA
- Neonazismus und extreme Rechte in Aachen und Umgebung –

Erscheinungsformen, Aktivitäten, Zusammenhänge. Vorstellung eines neuen Buchprojektes mit Dominik Clemens, „Lokaler Aktionsplan Aachen“ und Michael Klarmann, Journalist

- Fußball in Aachen ohne rechte Randalen – geht das? Moderation: Richard Gebhardt, Politikwissenschaftler an der RWTH Aachen
- Gemeinsam Handeln gegen Rechts – wie schaffen wir das?

- Jugendorganisationen in der Region diskutieren Moderation: JungsozialistInnen Aachen

- Arbeitskreis lokale Geschichtsbearbeitung: Das Portal „Widerstand im Rheinland“ Vortrag von Dr. Helmut Rönz, Landschaftsverband Rheinland (Projektleiter); Moderation: Winfried Casteel und Nicole Ehlers, Volkshochschule Aachen
- 16.00 Uhr bis max. 17.00 Uhr Berichte aus den Arbeitsgruppen, Diskussion über die Schlusserklärung

17:00 Uhr Schlusserklärung

**Weitere Informationen:**

[www.regionaachengegenrechts.de](http://www.regionaachengegenrechts.de)





## analyse / kritik / intervention

Tagung, Freitag 5. und Samstag 6. Oktober 2012, Düsseldorf

Die FH Düsseldorf lädt anlässlich des 25jährigen Bestehens des Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus/Neonazismus ein: „In diesem Jahr existiert der auf Initiative von Prof. Christiane Rajewsky 1987 gegründete Forschungsschwerpunkt Rechts extremismus / Neonazismus der FH Düsseldorf – FORENA – 25 Jahre. Ziel des Forschungsschwerpunktes war es von Beginn an, auf der Basis kritischer wissenschaftlicher Analysen zur extremen Rechten sowie zu Erscheinungsformen und Theorien der Ungleichheit/Ungleichwertigkeit das Engagement für nachhaltige demokratische und zivilgesellschaftliche Strukturen zu stärken. Seit der Gründung widmet sich FORENA der Qualifizierung zivilgesellschaftlicher Akteur\_innen, Sozialarbeiter\_innen und Pädagog\_innen, die sich – etwa in ihrem beruflichen und sozialen Umfeld – mit Alltagsrassismus oder Aktivitäten der organisierten extremen Rechten konfrontiert sehen. Hierfür steht in jüngerer Zeit insbesondere das XENOS-Projekt „Born to be me – Für Vielfalt und Demokratie“.

Auch die innovativen anwendungsbezogenen Forschungen – sei es zum Rechtspopulismus, zur Demonstrationpolitik der extremen Rechten, zu den sogenannten Autonomen Nationalisten oder zur Reichweite staatlicher Verbotspolitik – haben über die Fachöffentlichkeit hinaus Interesse und Anerkennung gefunden.

Zu den neueren Entwicklungen zählen die Herausgabe der Schriftenreihe „Edition Rechtsextremismus“, die erstmalige Ausschreibung eines Nachwuchspreises sowie eine Intensivierung der internationalen Forschungs Kooperationen.“

### Programm / Freitag 5.10.2012

14.00 h Begrüßung

Prof. Dr. Brigitte Grass, Präsidentin der FH Düsseldorf

Prof. Dr. Fabian Virchow, FORENA – Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus / Neonazismus der FH Düsseldorf

15.00 h Keynote 1

Ökonomische Verwerfungen und extrem rechte Einstellungen, Prof. Dr. a.D. Hajo Funke, Berlin

16.15 h Kaffeepause

16.45 h Keynote 2

Politischer Umgang mit Migration und der Hoffähigkeit extrem rechter/rechtspopulistischer Akteure in Europa, Prof. Dr. Gudrun Hentges, Hochschule Fulda

18.00 h Abendessen

19.30 h Preisverleihungen

FORENA-Nachwuchspreis

Sonderpreis des Ministeriums für Arbeit, Integration & Soziales des Landes NRW „Demokratie & Zusammenhalt in der Vielfalt“

21.00 h Ausklang

### Programm / Samstag 6.10.2012

09.00 h Begrüßung Dipl.-Soz.Päd. Adelheid Schmitz, FORENA – Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus / Neonazismus der FH Düsseldorf

09.30 h Keynote 3

Politische und gesellschaftliche Auseinandersetzungen mit extrem rechten Einstellungen und Organisationen, Prof. Dr. Roland Roth, Hochschule Magdeburg-Stendal

10.45 h Kaffeepause

11.00 h Parallele Themenforen

Themenforum 1: Antimuslimischer Rechtspopulismus, Moderation - Dipl.-Soz.Wiss. Alexander Häusler, FH Düsseldorf

- Erscheinungsformen in NRW - Dipl.-Päd. Hans-Peter Killguss, Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus im NS-Dok der Stadt Köln
- Kommunale Handlungsoptionen - Dipl.-Soz.Wiss. Leyla Özmal, Integrationsbeauftragte Duisburg

Themenforum 2: Demokratie lernen und erleben in Schule und Bildungsarbeit, Moderation - Dipl.-Soz.Päd. Adelheid Schmitz, FH Düsseldorf

- Demokratische Schulentwicklung als Handlungsstrategie - Dr. Gabi Elverich, Fritz-Karsen-Schule Berlin

• Schule – (k)ein Lernort für Demokratie? - Felix von Hatzfeld, M.A., Gymnasium Lechenich

- Stolper- und Edelsteine rassistischer Bildungsarbeit - Anne Broden, IDA-NRW, Düsseldorf

Themenforum 3 : Die extreme Rechte auf Innovationskurs – Mehr Schall & Rauch als Substanz?

Moderation - Prof. Dr. Fabian Virchow

- Soziale Netzwerke: Rückzugsraum oder Mobilisierungswerkzeug? - Michael Weiss, antifaschistisches pressearchiv und bildungszentrum Berlin
- „Junge Freiheit“ und „Institut für Staatspolitik“ – Metapolitik oder noch immer auf der Suche nach einer neuen Rechtspartei?! - Dr. Volker Weiss, Hamburg

#### Themenforum 4

Geschlechterdimensionen von rechts, Moderation - *Dipl.-Soz.Päd. Isolde Aigner*, Ruhr-Universität Bochum

- Antifeministische Diskurse und ihre fließenden Übergänge zu rechten Positionen und Plattformen - *Dr. Thomas Gesterkamp*, Journalist/Buchautor, Köln
- Gender Mainstreaming und die Empörung - *Hinrich Rosenbrock*, M.A., Universität Marburg
- Geschlechterrollenbilder im Rechtsextremismus - *Regina Wamper*, M.A., Duisburger Institut für Sprach- und Sozialforschung

#### Themenforum 5

Rechtsextremismus und Nationalismus in Zugewanderten-Communities

Moderation - *Dr. Martina Ortner*, firm München

- Rechtsextremismus, Rassismus und Nationalismus in der türkischstämmigen Community - *Dr. Kemal Bozay*, IFAK e.V. Bochum
- Islamismus in Deutschland - *Claudia Dantschke*, Zentrum für demokratische Kultur Berlin

13.00 h Mittagspause

14.00 h Podiumsdiskussion

Aktuelle Entwicklungen in der extremen Rechten – Herausforderungen für Politik, Forschung und Praxis

*Andreas Speit*, Journalist und Rechtsextremismusforscher (Input)

*Prof. Dr. Fabian Virchow*, FH Düsseldorf

*Tayfun Keltek*, Landesintegrationsrat NRW

*Prof. Dr. Michaela Köttig*, FH Frankfurt

Mindgt. Burkhard Freier, Leiter des Verfassungsschutzes in NRW

15.30 h Tagungsende

#### Anmeldung

Informationen zum Anmeldeverfahren sowie das Anmeldeformular erhalten Sie unter:

[www.forena.de](http://www.forena.de)

#### Tagungsort

Jugendherberge Düsseldorf – City-Hostel  
Düsseldorfer Str. 1 / 40545 Düsseldorf

### Werde Teamer/in beim NDC NRW Teamerschulung, 28. Oktober 2012, Mönchengladbach

Das Netzwerk für Demokratie und Courage in NRW will junge Leute gewinnen: „Du nimmst wahr, dass Menschen aufgrund ihrer Hautfarbe, Religion, ihres Geschlechts... täglich diskriminiert werden. Vielleicht warst Du auch selbst schon mal wütend und hilflos dumpfen Stammtischparolen oder sexistischen Witzen ausgeliefert. Du willst etwas dagegen unternehmen?

So geht es vielen Jugendlichen in ganz Deutschland. Deshalb haben wir gemeinsam mit vielen jungen Leuten die Projekttag „Für Demokratie Courage zeigen“ ins Leben gerufen. Wir wollen jenseits von Belehrungsrhetorik und erhobenem Zeigefinger deutlich machen, dass Rassismus keine Meinung ist, sondern menschenfeindlich.

#### WIE GEHT'S?

Wir suchen für unsere Bildungsangebote in Schulen, Ausbildungsklassen und Jugendgruppen engagierte Teamer/innen. Wir arbeiten mit verschiedenen Konzepten und Methoden und wer glaubt „wir reden nur mal drüber...“, hat sich getäuscht. Die Projekttag werden von zwei ausgebildeten Teamer/innen durchgeführt. In einer einwöchigen Teamerschulung wirst Du von erfahrenen Trainer/innen für die Durchführung der Projekttag vorbereitet und fit gemacht. Dort lernst Du die

Konzepte der Projekttag kennen und übst Dich in Methoden und Moderation. Nach der Schulung hospitiert Du bei einem Projekttag und schaust Dir an, wie das Ganze funktioniert. Danach kannst Du selbst im Zweierteam loslegen!



#### WEITERE INFORMATIONEN UND ANMELDUNG:

<http://ndc.ljr-nrw.de>

[nrw@netzwerk-courage.de](mailto:nrw@netzwerk-courage.de)

## **OBR – Opferberatung Rheinland**

### **Neue Beratungsstelle für Betroffene rechtsextremer und rassistischer Gewalt im Rheinland**

IDA NRW teilt mit: „In Nordrhein-Westfalen werden Menschen täglich Opfer rechtsmotivierter, rassistischer und/oder antisemitischer Übergriffe. Immer wieder kommt es auch zu schweren Bedrohungen und Gewalttaten gegen Personen, die nicht in das rechtsextreme und rassistische Weltbild passen. Zu den Betroffenen gehören Migrantinnen und Migranten, politisch Andersdenkende und Andersgläubige, alternative Jugendliche, Schwarze Deutsche, Flüchtlinge, Wohnungslose oder Schwule und Lesben.

Die Opferberatung Rheinland (OBR) berät und unterstützt Betroffene, Angehörige, Freundinnen und Freunde der Betroffenen sowie Zeuginnen und Zeugen eines Angriffs. Die Beratungsstelle bietet einen sicheren Raum, um über das Erlebte und die damit verbundenen Gefühle zu sprechen, und hilft dabei, die Folgen eines Angriffs zu bewältigen und neue Handlungsspielräume zu gewinnen.

Das Beratungsangebot umfasst z. B.:

- Informationen zu rechtlichen Möglichkeiten
- Hilfe bei der Suche nach juristischem Beistand
- Begleitung zu Behörden, bei Gerichtsverfahren und Gesprächen mit der Polizei
- Vermittlung ärztlicher und/oder therapeutischer Hilfe
- Vermittlung von Dolmetscherinnen und Dolmetschern
- Unterstützung bei der Suche nach Zeuginnen und Zeugen

- Beantragung von Entschädigungsleistungen

Auf Wunsch der Betroffenen setzt sich die Beratungsstelle auch für eine öffentliche Solidarisierung ein.

Die Opferberatung Rheinland steht parteilich an der Seite der Betroffenen und unterstützt die Perspektiven und Interessen der Betroffenen. Das Angebot ist aufsuchend, freiwillig und kostenlos. Die Beratung ist unabhängig von staatlichen Behörden, streng vertraulich und auf Wunsch anonym. Eine Anzeige bei der Polizei ist keine Voraussetzung für die Beratung.

Die OBR ist ein Angebot des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismuserbeit in NRW (IDA-NRW).“

#### **Kontakt:**

OBR – Opferberatung Rheinland  
c/o Informations- und Dokumentationszentrum für  
Antirassismuserbeit in NRW (IDA-NRW)  
Volmerswerther Str. 20  
40221 Düsseldorf  
Tel: 02 11 / 15 92 55 64  
Fax: 02 11 / 15 92 55 69  
[info@opferberatung-rheinland.de](mailto:info@opferberatung-rheinland.de)  
[www.opferberatung-rheinland.de](http://www.opferberatung-rheinland.de)





## Die Gelbe Hand Wettbewerb gegen Rassismus und Rechtsextremismus in der Arbeitswelt

Zum siebten Mal schreibt der gewerkschaftliche Verein „Mach meinen Kumpel nicht an!“ den Wettbewerb „Die Gelbe Hand“ 2012/2013 bundesweit aus:

„Teilnehmen können Schülerinnen und Schüler an Berufsschulen und alle Jugendlichen, die sich derzeit in einer beruflichen Ausbildung befinden. Gesucht werden Beiträge gegen Ausgrenzung, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Rechtsextremismus und für Gleichbehandlung mit Bezug zu Berufsschule, Berufskolleg oder zur Arbeitswelt.

„Um Xenophobie und Vorurteilen wirksam zu begegnen, müssen wir Brücken des Verstehens bauen – nicht nur zwischen Institutionen, sondern vor allem zwischen Menschen. Genau darum geht es beim Wettbewerb.“ Mit diesen Worten lädt der Baden-Württembergische Ministerpräsident Winfried Kretschmann zur Teilnahme ein. Ministerpräsident Kretschmann übernahm gemeinsam mit dem Vorsitzenden der Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG), Alexander Kirchner, die Schirmherrschaft über den Wettbe-



werb 2012/2013. Kirchner betont: „Ausgrenzung und Rassismus haben in der Arbeitswelt nichts verloren. Hier geht es um das kollegiale Miteinander.

Auch der diesjährige Wettbewerb soll zeigen, wo dies besonders gut gelingt.“

Die besten Beiträge werden mit Geldpreisen prämiert: 1. – 3. Preis, Sonderpreis Baden-Württemberg, Sonderpreis DGB Jugend Nordrhein-Westfalen und Sonderpreis DGB Jugend Baden-Württemberg.

Einmalig in diesem Jahr werden zwei weitere Preise zum Thema „Verwischte Spuren – Würde und Widerstand im Alltag“ verliehen. Die gemeinsame Initiative des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) und des Kumpelvereins erinnert an die Besetzung von Gewerkschaftshäusern und der Inhaftierung von Gewerkschaftern durch die Nationalsozialisten am 2. Mai 1933.“

Der Einsendeschluss für alle Beiträge ist der 31. Januar 2013.

Mehr Informationen zum Wettbewerb unter [www.gelbehand.de/wettbewerb](http://www.gelbehand.de/wettbewerb)

## „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ 2012 Nachahmbare zivilgesellschaftliche Aktivitäten gesucht

Zum 12. Mal schreibt das Bündnis für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus und Gewalt (BfDT) in diesem Jahr den Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ aus: „Den Gewinnerinnen und Gewinnern winken Geldpreise im Wert von 2.000 bis 5.000 € und eine verstärkte Präsenz in der Öffentlichkeit. Damit unterstützt das von der Bundesregierung gegründete BfDT zivilgesellschaftliche Aktivitäten im Bereich der praktischen Demokratie- und Toleranzförderung.

Gesucht werden:

- Projekte, die sich mit den Phänomenen und zivilgesellschaftlichen Handlungsformen gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit besonders im ländlichen Raum beschäftigen.

- Projekte, die sich im Bereich Gedenkstättenarbeit und Geschichtsaufarbeitung mit deren Auswirkung auf die Zivilgesellschaft bzw. mit der Einbindung von zivilgesellschaftlichen Akteuren innerhalb und

außerhalb der Gedenkstätten beschäftigen.

- Projekte zur Förderung von Integration, mit der besonderen Ausrichtung der aktiven Beteiligung der Aufnahmegesellschaft

- Maßnahmen zur Gewaltprävention und Stärkung von Zivilcourage.

- Aktivitäten, die sich konkret mit den Möglichkeiten und Herausforderungen der Zivilgesellschaft durch neue Medien und deren Missbrauch durch Extremisten beschäftigen sowie zivilgesellschaftliches Engagement im Internet fördern

- Projekte, die sich besonders auch mit dem zivilgesellschaftlichen Engagement der „Generation 50+“ sowie generationsübergreifenden Handlungsansätzen beschäftigen.“

Der Einsendeschluss ist der 28.09.2012.

Weitere Informationen unter:

[www.buendnis-toleranz.de/aktiv\\_12](http://www.buendnis-toleranz.de/aktiv_12)

## Wir können bunt

### Kreativ-Wettbewerb gegen Rassismus und Rechtsextremismus

Die Evangelische Jugend schreibt einen neuen Kreativ-Wettbewerb für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene von 8 bis 25 Jahren aus: „Wir wollen ein buntes, demokratisches und tolerantes Land. Wir wollen, dass man mit Eingewanderten, Flüchtlingen und mit Gläubigen nichtchristlicher Religionen tolerant und respektvoll umgeht.

Wir laden alle Menschen zu unseren Angeboten ein und sehen Vielfalt nicht als Ärgernis, sondern als Chance, denn Gott hat alle Menschen als sein Ebenbild geschaffen. Deshalb haben alle ein Recht darauf, angenommen zu werden!

Dennoch nehmen Rassismus und Gewalt in unserem Land zu. Darum schreiben wir einen Kreativ-Wettbewerb für Gruppen aus.“



#### Wer ist gefragt?

Eingeladen sind Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene von 8 – 25 Jahren. Es können Gruppen ab 3 Personen teilnehmen.

#### Was ist gefragt?

Das Thema Toleranz und Vielfalt soll kreativ umgesetzt werden. Erlaubt ist alles – von Plakaten, Postkarten, (lebende) Skulpturen, Karton-Kreationen, Grafittis, Collagen, Masken, Schuhkomposition, T-Shirt-Bemalung, Bodypainting etc. und alles, was euch einfällt. Es muss nur auf ein Foto passen! Das Foto von eurem Werk nimmt dann am Wettbewerb teil. Die Gewinner-Fotos werden als Plakat in hoher Auflage gedruckt.

#### Was gibt's zu gewinnen?

1. Platz: 500 € 2. Platz: 400 € 3. Platz: 300 €  
4. Platz: 200 € 5. Platz: 100 €

#### Wie bereite ich mich vor?

Zur Teilnahme benötigt ihr das INFO-Paket. Das gibt es ab 15. August mit einem Methodenbuch gegen Rechtsextremismus und einem ausführlichen INFO-Heft mit Gestaltungsbeispielen und Hintergrundinformationen sowie praktischen Tipps gegen Rassismus und Rechtsextremismus.

**Bestellung des INFO-Pakets** ab sofort bis zum 15. September beim Amt für Jugendarbeit der EKvW, Iserlohner Straße 25, 58239 Schwerte, Tel.: 02304-755-190

E-Mail: [gudrun.kirchhoff@afj-ekvw.de](mailto:gudrun.kirchhoff@afj-ekvw.de)

**Einsendeschluss der Fotos:** 2. November 2012

## Interkulturelle Woche vom 24. September bis 7. Oktober 2012 in Köln

### Broschüre veröffentlicht

Die Geschäftsführung des Trägerkreises der Interkulturellen Woche teilt mit: „Die aktuellen Programmbroschüren können ab Mittwoch, dem 29.08., an folgenden Stellen abgeholt werden: beim Caritasverband für die Stadt Köln e.V., in der Stolzestraße 1a, zwischen 8.00 Uhr und 17.00 Uhr oder nach Absprache mit der Geschäftsstelle, oder beim Kath. Bildungswerk-Köln im Domforum, Domkloster 3, 50667 Köln, zwischen 9.00 Uhr und 13.00 Uhr.

Die Programmbroschüren haben jeweils einen Umfang von 100 Seiten, auf denen alle Veranstaltungen in chronologischer Reihenfolge aufgeführt sind. Verpackt sind die Broschüren in Kartons zu 50 Stück.“

#### Weitere Informationen:

[www.interkulturelle-woche-koeln.com](http://www.interkulturelle-woche-koeln.com)

Gabriele Lennartz, Tel.: 0221 - 560 46 24

E-Mail: [gabriele.lennartz@caritas-koeln.de](mailto:gabriele.lennartz@caritas-koeln.de)

## 20 Jahre Rostock-Lichtenhagen Veröffentlichung der Universität Rostock

Dieser Tage hat das Institut für Politik- und Verwaltungswissenschaften der Universität Rostock in seiner Reihe „Rostocker Informationen für Politik und Verwaltung“ das 88-seitige Heft „20 Jahre Rostock-Lichtenhagen. Kontext, Dimensionen und Folgen der rassistischen Gewalt“ veröffentlicht: „Wir hoffen auf Ihr Interesse an der Publikation, die als Druckausgabe über das Institut kostenlos erhältlich und online auf der Institutshomepage unter <http://www.wiwi.uni-rostock.de/ipv/einsehbar> ist.

In drei Beiträgen widmen sich die Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Studierenden der Universität verschiedenen Dimensionen der rassistischen Gewalt von 1992: So stellt ein einleitender Text die sich 1992 zuspitzende Situation um die Flüchtlingsun-

terkunft im Zusammenhang mit der bundesweiten Debatte um das Grundrecht auf Asyl dar. Der folgende Beitrag widmet sich der Aufarbeitung von Rostock-Lichtenhagen und Perspektiven des Gedenkens. Abschließend wird der Diskurs um die rassistische Gewalt unter ideologietheoretischen Aspekten untersucht.“

### Weitere Informationen:

Institut für Politik- und Verwaltungswissenschaften  
Universität Rostock  
Thomas Prenzel  
Ulmenstraße 69  
18057 Rostock  
Tel.: 0381 - 498 4354  
E-Mail: [thomas.prenzel@uni-rostock.de](mailto:thomas.prenzel@uni-rostock.de)

## Das Kartell der Verharmloser

### Veröffentlichung zum Umgang von Behörden mit rechtextremen Alltagsterror

Der Report „Das Kartell der Verharmloser“ greift beispielhaft die Situation in acht Bundesländern auf, unter anderem in Thüringen und NRW. Über Jahre wurde in den beiden Ländern der Rechtsextremismus von den zuständigen Behörden kleingedredet. Die Gefährlichkeit der Täter wird negiert, Rassismus als Tatmotiv bei rechtsextremen Straftaten ausgeblendet, die prekäre Lage der Opfer zusätzlich erschwert. Trotz des Bekanntwerdens der NSU-Mordserie hat sich daran nichts geändert.



Der Report „Das Kartell der Verharmloser: Wie deutsche Behörden systematisch rechtsextremen Alltagsterror bagatellisieren.“ Amadeu Antonio Stiftung, bebildert, 32 Seiten, ISBN 978-3-940878-12-0, kann für 5 Euro für Porto und Verpackung bestellt werden:  
[info@amadeu-antonio-stiftung.de](mailto:info@amadeu-antonio-stiftung.de)

Hier können Sie die Broschüre herunterladen:  
<http://www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/kartell-internet.pdf>

Anlässlich des Erscheinens der Broschüre hat die Mobile Beratung im Regierungsbezirk Münster. Gegen Rechtsextremismus, für Demokratie eine Presseerklärung zur Situation der vor Ort Engagierten veröffentlicht. „Viele Aktive fühlen sich zu wenig unterstützt“, heißt es darin. „Oft fehlen konkrete Ansprechpartnerinnen und -partner in den Kommunen. Das Anliegen, etwas „gegen Nazis“ oder „für Toleranz“ tun zu wollen, wird zwar immer wieder als wichtig und ehrenhaft gelobt – im konkreten Fall ist die Arbeit vor Ort aber oft von fehlender Wertschätzung, finanziellen Problemen, bürokratischen Hürden oder gar Kriminalisierungsversuchen geprägt.“ Der Druck, der durch unsichere und unzureichende Finanzierung sowie bislang fehlende langfristige Strategien auf Landesebene auf der alltäglichen Arbeit dieser Einrichtungen lastet, sei enorm. Nur mit einer vernünftigen Finanzierung und einer langfristigen Perspektive könne die Unterstützung der Zivilgesellschaft sinnvoll erfolgen.

Die Erklärung im Wortlaut ist hier dokumentiert:  
<http://www.mbr-koeln.de/2012/08/20/rechte-straftaten-in-nrw-und-die-kultur-des-wegsehens/#more-1741>



## Am rechten Rand

### Neues von der extremen Rechten in Köln und Umland

**Polizei geht gegen Neonazis vor:** NRW-Innenminister Jäger hat am 23. August 2012 die drei Neonazi-Gruppen „Kameradschaft Aachener Land“, „Kameradschaft Hamm“ und „Nationaler Widerstand Dortmund“ verboten. Im Großraum Dortmund und Hamm wurden laut Polizei 93 Objekte, in Aachen sowie den Kreisen Heinsberg und Düren weitere 48 Objekte durchsucht. Die Polizei beschlagnahmte dabei Vereinsvermögen und Vereinsbesitz, außerdem wurden Waffen und Propagandamaterial sichergestellt. Umfangreiches Material wurde vor allem in den beiden von Kameradschaftsaktivisten angemieteten Versammlungsstätten der Neonazis in Hamm („Villa Kunterbraun“, Werler Straße) und Dortmund („Nationales Zentrum“, Rheinische Straße) beschlagnahmt.



Ermittler stellen Waffen bei Neonazis der KAL sicher. (Foto: mik)

#### Die drei aktivsten Neonazi-Gruppen verboten

Innenminister Jäger sagte, die Polizeiaktionen rissen „große Löcher in das Netzwerk der Neonazis“. Die drei verbotenen Kameradschaften gehören zu den aktivsten Neonazi-Gruppen im Land. Die Aktivitäten des „Nationalen Widerstands Dortmund“ haben Ausstrahlungskraft auf Neonazis im gesamten Bundesgebiet. Von Bedeutung sind vor allem die jährlichen Aufmärsche Anfang September in Dortmund. Der selbsternannte „Nationale Antikriegstag“ sollte in diesem Jahr am 1. September stattfinden.

Die seit 2003 bestehende „Kameradschaft Hamm“ war eine wichtige Konstante im Netzwerk der Neonazis im östlichen Ruhrgebiet und im Münsterland. Erst vor wenigen Wochen hatten Antifa-Recherchen ergeben, dass sich die Szene in Hamm einen Treffpunkt in einer ehemaligen Gaststätte geschaffen hat. Dort fanden auch Schulungsveranstaltungen der NPD statt.



Sichergestelltes Hitlerporträt (Foto: mik)

Ebenso wie der „Nationale Widerstand Dortmund“ griffen die Hammer Neonazis in den letzten Jahren immer wieder politische GegnerInnen und MigrantenInnen an. Kulturzentren, Cafés, Vereins- und Parteilräume wurden mit Steinen eingeworfen, einzelne (vermeintliche) Nazi-GegnerInnen wurden regelrecht terrorisiert. Landesweit bekannt wurde der Fall einer Familie, die vor einigen Jahren aus dem Dortmunder Stadtteil Dorstfeld wegen der Neonazis wegziehen musste.

Auch die ungefähr 40 bis 50 Mitglieder umfassende „Kameradschaft Aachener Land“ war wegen ihrer zahlreichen brutalen Gewalttaten berüchtigt. Mehr Informationen zum Neonazis im Raum Aachen unter [www.mbr-koeln.de](http://www.mbr-koeln.de)

#### Auswirkungen der Verbote

Welche Auswirkungen die Verbote haben werden, ist noch nicht absehbar. Kurzfristig dürften die Neonazi-Strukturen im Land geschwächt sein, vor allem da ihr Vermögen und ihre Infrastruktur beschlagnahmt sind. Außerdem dürfen sie nicht mehr länger unter ihrem Namen agieren. Langfristig ist damit zu rechnen, dass sich die Neonazi-Szene reorganisieren und sich neue Arbeitsstrukturen schaffen wird. Möglich ist, dass die Neonazis, wie bereits im Münsterland und dem Kreis Recklinghausen geschehen, nicht mehr als lokale „Kameradschaften“ auftreten, sondern sich als schwerer zu lokalisierendes „Netzwerk“ inszenieren werden. Ebenso kann weiterhin auf die gewachsenen persönlichen Kontakte der Kameradschaftsmitglieder zurückgegriffen werden. Auch die NPD könnte als Auffangbecken und Betätigungsfeld wieder attraktiver werden, zumal es besonders im Raum Hamm eine enge Zusammenarbeit zwischen NPD und Kameradschaftsszene gibt.



Rechter Dominanzanspruch: KAL-Schmierereien am Fan-Haus von Alemannia Aachen 2009.

**Rechte Gewalt in der Fanszene:** In Aachen eskaliert die Gewalt in der Fanszene des Fußball-Drittligisten Alemannia Aachen. Nach dem Auswärtsspiel in Saarbrücken am 7. August, griffen Hooligans und Mitglieder der „Karlsbande Ultras“ die Fangruppe „Aachen Ultras“ (ACU) an. Beide Gruppierungen unterstützen die Alemannia, stehen also eigentlich auf der „gleichen Seite“. Doch der Kampf um die Vorherrschaft im Stadion, wie er mit brutalen Mitteln von Seiten der „Karlsbande“ geführt wird, hat eine politische Dimension: Die „Aachen Ultras“ (ACU) sprechen sich offen gegen Rassismus und Diskriminierung im Fußball aus. In den Reihen der „Karlsbande Ultras“ und der Aachener Hool-Szene sind hingegen Neonazis der inzwischen verbotenen „Kameradschaft Aachener Land“ (KAL) aktiv.

### **Brutaler Angriff nach dem Schlusspfiff**

Nach dem Schlusspfiff in Saarbrücken verließen die „Aachen Ultras“ als erste Fangruppe das Stadion und liefen in Richtung ihres Reisebusses. Dort erwartete sie bereits eine Gruppe von Aachener Hooligans und Fans mit Stadionverbot, die die „Aachen Ultras“ unvermittelt angriffen, so die Schilderungen von Augenzeugen. Die Schlägerei habe fast 10 Minuten gedauert, bevor die Polizei eingriff und sich die Angreifer, unter denen sich auch viele bekannte Neonazis befanden, zurückzogen. In der aufgeheizten Stimmung skandierten „Karlsbande“-Mitglieder gemeinsam mit Neonazis Parolen wie: „Kaiserstadt Hooligans“ und „Wir sind Aachener und ihr nicht“.

Eine Person aus dem Umfeld der „Aachen Ultras“, die es nicht in den Bus geschafft hatte, wurde zu Boden gebracht und von bis zu 15 Personen maltreatiert. Das „Bündnis Aktiver Fußball-Fans“ (BAFF) verurteilt in einer Stellungnahme den Angriff, der allerdings „nur der traurige Höhepunkt einer Reihe von körperlichen Übergriffen“ gegen die „Aachen Ultras“ sei.

### **Neonazis in der Fanszene**

In keiner anderen Fanszene im Rheinland sind die Probleme so groß wie bei Alemannia Aachen. Neonazis der jüngst verbotenen „Kameradschaft Aachener Land“ sind im Umfeld von Gruppen wie der „Karlsbande“ aktiv. Sie sind als Teil der Fanszene geduldet und versuchen so, vor allem junge Männer für ihre Ideen zu begeistern „Aachen war rechts und wird immer rechts bleiben“, glaubt ein Teil der Alemannia-Fans. Mit Sascha Wagner steht außerdem ein langjähriger NPD-Kader in der Kurve. Wagner ist zwar nicht Mitglied bei den „Karlsbande Ultras“, sympathisiert aber mit ihnen. Gemeinsamkeiten finden sich auch in der Feindschaft zu den „Aachen Ultras“ (ACU), die Wagner im Internet als „Zeckenultras“ beschimpfte. Auch im Stadion werden Mitglieder von ACU mit antisemitischen und homophoben Sprüchen beleidigt. Die „Karlsbande Ultras“ hatten sich von den ACU gelöst, weil sie unter anderem deren antirassistisches Engagement nicht teilten. Offiziell bezeichnet sich die Gruppe als „unpolitisch“, duldet aber Neonazi-Aktivisten in ihren Reihen.

### **Politische Dimension des Konflikts**

Der Konflikt ist aber nicht ausschließlich einer zwischen zwei konkurrierenden Ultragruppen. Die „Aachen Ultras“ stehen den extrem rechten Dominanzbestrebungen im Wege, weil sie sich gegen Rassismus, Homophobie und andere Formen der Diskriminierung aussprechen. Die Neonazi-Szene in Aachen begreift den Tivoli als ihren Einflussbereich. Die ACU als antirassistische Gruppe sind das erklärte Feindbild der Neonazis. Der Konflikt hat so eine politische Dimension.

Bereits im Dezember 2011 kündigte der Verein Konsequenzen gegen die Gewalttäter an, doch scheinen diese keine nachhaltige Wirkung erzielt zu haben. Der vom Aachener Stadtrat initiierte Runde Tisch gegen Rechtsextremismus berief eigens wegen aktuellen der Problematik in der Fanszene eine Sitzung ein. Neben der allseitigen Forderung, das Fanprojekt zu erweitern, forderte der Aachener Politologe Richard Gebhardt, nicht nur symbolpolitisch zu reagieren, sondern kontinuierlich die rechtsoffene Fanstruktur zu bearbeiten. Am 23. August veröffentlichte der Verein einen Maßnahmenkatalog als Sanktion zu den Vorfällen in Saarbrücken. Einschneidend ist das sofortige Verbot, den Namen „Karlsbande“ bei Heimspielen auf Spruchbändern zu präsentieren. Fraglich ist die Einbeziehung der gezielten Opfer zahlreicher Vorfälle, in denen die ACU laut Maßnahmenkatalog auch deutliche Einschränkungen akzeptieren müssen.

**In NRW nimmt die Zahl extrem rechter Straftaten zu:** Mit 1.517 Straftaten aus dem rechtsextremen Milieu gab es im Vergleich zum Vorjahreszeitraum 52 Fälle mehr. Das teilte das NRW-Innenministerium am 14. August 2012 auf eine Kleine Anfrage der Grünen im Landtag mit. Mehr als 1.000 Fälle waren Propagandadelikte, 88 Straftaten Gewaltdelikte. 58 Gewalttäter wurden

festgenommen, die meisten von ihnen waren jünger als 25 Jahre. Die mit Abstand meisten Straftaten aus dem Bereich des Rechtsextremismus gab es in Dortmund (131 Delikte). Danach folgten Wuppertal (68) und Düsseldorf (65). Wie sich die Verbote (s. o.) auf die Zahlen auswirken werden bleibt abzuwarten.

**Marsch der Patrioten:** Am Samstag, den 11. August, führte die „German Defence League“ einen „Marsch der Patrioten“ in Köln durch. Die rassistische Gruppierung, die vor allem gegen Muslime agitiert und angeblich über mehrere „Divisionen“ in NRW verfügt, wollte damit das nicht-neonazistische Rechtsaußen-Spektrum ansprechen. Gekommen waren ca. 50 Anhänger der Pro-Bewegung, des islamfeindlichen Blogs „PI-News“ (der in Köln über

eine eigene Gruppe verfügt) und anderer rechtspopulistischer Formationen. Als Redner traten unter anderem auf: Sebastian Nobile (German Defence League), Nicolai Vandchili (Die Freiheit), Jörg Uckermann (Pro Köln/Pro NRW) und Alexander Wettermann (Deutsche Konservative Partei) angekündigt. Etwa 200 Personen beteiligten sich an verschiedenen (teilweise satirischen) Gegenaktionen.

**Die autonomen Nationalisten schlagen wieder zu: Am Rosenmontag** haben mehrere Personen zwei irakische Brüder in der Altstadt mit Pfefferspray angegriffen und verprügelt haben. Ein Opfer erlitt einen Jochbeinbruch und musste zweimal operiert werden. Im August 2012 kam es zum Urteilsspruch. Einer der Angeklagten, der den Autonomen Nationalisten Pulheim bzw. der rechten Szene in Köln-Esch zugerechnet wird, war schon

wegen anderer Körperverletzungsdelikte verurteilt worden und bekam nun eine siebenmonatige Haftstrafe auf Bewährung. Der andere Beklagte, der derzeit wegen vermuteter Mitgliedschaft in einer an einer kriminellen (und rechtsextremen) Vereinigung in Untersuchungshaft sitzt, wurde er freigesprochen, da seine Beteiligung an der rassistisch motivierten Karnevalsschlägerei nicht zweifelsfrei nachgewiesen werden konnte.

**Die rechte Szene auf Propagandatour:** In Pulheim, Düren, Gummersbach, Essen und Wuppertal haben Neonazis am Samstag Kundgebungen und eine Demonstration abgehalten. Mit den schwach besuchten Aktionen sollte für den – am 27.08.2012 verbotenen – Aufmarsch „Nationaler Antikriegstag“ am kommenden Wochenende in Dortmund geworben werden.

Ihren Anfang hatte die „Tour“ am Vormittag in Pulheim genommen. Die zuständige Polizei im Rhein-Erft-Kreis hatte noch am Freitag der Presse versichert, sie habe keine Erkenntnisse über eine geplante oder angemeldete Versammlung in der Stadt. Dennoch fanden sich zirka 20 Neonazis ein, die wie 2011 mit einem Reisebus unterwegs waren, um eine kurze Kundgebung abzuhalten. Die Nutzung eines Megafons wurde ihnen allerdings untersagt.

Die zweite Station war dann Düren. Am Mittag hielten nunmehr 35 Neonazis eine rund einstündige „Mahnwache“ ab. [...] Das ehemalige KAL-Mitglied André Plum sprach in Düren zu den „Kameraden“ und behauptete, die Alliierten hätten Deutschland

in den Zweiten Weltkrieg „getrieben“, insbesondere aber „das jüdische Volk“ habe damals Deutschland „den Krieg erklärt“, und zwar aus „Geldinteressen“. Als Redner traten zudem Kevin Koch und Christian Dahlhoff von den „Nationalen Sozialisten Wuppertal“ sowie Marcel Kasper, der den „Autonomen Nationalisten Pulheim“ zugerechnet wird, auf. [...]

Zu der Reisegruppe stießen im oberbergischen Gummersbach, der dritten Station der Tour, ein Dutzend weitere Neonazis, die mit PKWs aus dem Umland in die Kreisstadt gereist waren. Die lokalen „Freien Kräfte Oberberg“ hatten die Kundgebung seit Mittwochabend im Internet beworben. [...]

Gegen Abend steuerten die Neonazis Wuppertal an, wo sich etwa 100 Neonazis versammelten. Die letzte für Samstagabend geplante Demonstration in Dortmund wurde von der Polizei untersagt.

**Den vollständigen Artikel finden Sie unter:**

<http://nrwrex.wordpress.com/2012/08/27/rheinland-schwachbrustige-mobilisierungstour-fur-braunen-antikriegstag/>



## Neu in der Bibliothek

### Daniel Josten: „Die Grenzen kann man sowieso nicht schließen“

Welche Möglichkeiten haben Migrantinnen und Migranten an zivilgesellschaftlichen Prozessen teilzunehmen? Wie verorten sich die Akteure und welche Wege gehen sie um ihre Ziele zu erreichen und in der Stadtgesellschaft wahrgenommen werden? Wie gehen städtische Vertreterinnen und Vertreter vor? Diesen Fragen will der vorliegende Band anhand der Darstellung von zwei migrantischen Organisationen in Köln sowie der Lage Illegalisierter nachgehen.

Nach einer Darstellung der Geschichte der Migration nach 1945 und der Situation von Migrantinnen und Migranten in Bezug auf Zivilgesellschaft folgt der – nicht nur für Kölner Leser – interessanteste Teil: Zu Wort kommen Mitglieder der Föderation demokratischer Arbeitervereine e.V. (DIDF) in der sich vornehmlich Türkeistämmige organisiert haben wie von „Phönix-Köln e.V.“, die sich der Unterstützung Russischsprachiger widmen. Für erstere „steht eindeutig die gesellschaftliche Entwicklung in der BRD im Vordergrund“ (S. 175) mit dem Ziel, ethnische und religiöse Spaltungen zu überwinden und sich mit Allochthonen (also sog. „Herkunfts-

deutschen“) entlang gemeinsamer Interessen zusammenzuschließen. Bei zweiteren steht mehr im Mittelpunkt, Kompetenzen gemäß gesellschaftlicher Strukturen in Deutschland (z.B. von Institutionen oder im Arbeitsmarkt) zu entwickeln „anstatt bloß passive KonsumentInnen von städtisch gebotenen Maßnahmen zu sein.“ Das Leben von Illegalisierten lasse kaum Möglichkeiten zivilgesellschaftlicher Partizipation zu, in Köln, so Josten, gebe es jedoch immerhin Beratungsstellen, die gangbare Wege aufzeigen könnten.

Die städtischen interkulturellen Maßnahmen sieht Josten kritisch. So dürfe nur, wer sich in einem erwünschten Sinne äußere, auf Förderung hoffen.

Wäre eine ausführlichere (politische) Verortung an einzelnen Stellen wünschenswert, ist das Buch jedoch trotzdem empfehlenswert.

Daniel Josten: „Die Grenzen kann man sowieso nicht schließen“ Migrantische Selbstorganisation – zivilgesellschaftliches Engagement zwischen Ausschluss und Partizipation. Verlag Westfälisches Dampfboot, Münster 2012, 232 Seiten, 27,90 Euro, ISBN 978-3-89691-902-1

## ibs empfiehlt: Hendrik Puls: Antikapitalismus von rechts? Wirtschafts- und sozialpolitische Positionen der NPD

Die „soziale Frage“, glaubt ein „Vordenker“ der extrem rechten NPD, sei das „politische Schlachtfeld“, auf dem sich die „Zukunft der nationalen Opposition und damit des deutschen Volkes“ entscheide. Folglich hat die Wirtschafts- und Sozialpolitik in der Agitation der Partei an Bedeutung gewonnen. Unter dem Motto „Sozial geht nur national“ verspricht die NPD, Wohlfahrtsleistungen an „völkische“ Zugehörigkeit zu binden und so den „Deutschen“ im Verteilungskampf um die knapper werdenden Ressourcen des Sozialstaates einen Vorteil zu verschaffen. Die NPD möchte sich nicht nur als „Anwalt der kleinen Leute“ profilieren, sondern auch als „Systemalternative“ wahrgenommen werden. Hat die Neonazi-Partei einen „Antikapitalismus von rechts“ entwickelt? Anhand einer umfangreichen Untersuchung der Parteizeitung ‚Deutsche Stimme‘ (1998-2010) werden neben ihrem Verständnis von Kapitalismus die von der NPD formulierten gesellschafts- und wirtschaftspolitischen „Alternativen“ untersucht.

Hendrik Puls, Mitarbeiter der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus, hat damit die erste wissenschaftliche Untersuchung zum Thema vorgelegt.

Hendrik Puls: Antikapitalismus von rechts? Wirtschafts- und sozialpolitische Positionen der NPD, Studien zur extremen Rechten, Band 1, farb. Broschur, 144 Seiten, 16.80 Euro, ISBN 978-3-942885-04-1



## **Impressum**

Redaktion: Hans-Peter Killguss

Info- und Bildungsstelle  
gegen Rechtsextremismus  
Appellhofplatz 23-25  
50667 Köln

Tel.: 0221 - 221 27963  
Fax: 0221 - 221 25512  
E-Mail: [ibs@stadt-koeln.de](mailto:ibs@stadt-koeln.de)  
[www.nsdok.de/ibs](http://www.nsdok.de/ibs)